

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 24. Juli 1969

Blatt 2056

"Warren Junior Military Band" im Arkadenhof des Wiener Rathauses

24. Juli (RK) Am 21. Juli starteten 98 Burschen im Alter zwischen 12 und 21 Jahren, alle Mitglieder der "Warren Junior Military Band" aus dem US-Bundesstaat Ohio, eine mehrwöchige Europatournee. Im Rahmen dieser durch sechs europäische Staaten führenden "Good-Will-Tour" werden die musizierenden College-Studenten am Mittwoch, dem 30. Juli, Bürgermeister Bruno Marck im Arkadenhof des Wiener Rathauses ein "American-Sound" ausstrahlendes Ständchen geben.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlichst eingeladen, zu diesem Ständchen Fotografien und Berichterstattung zu entsenden.

Ort: Arkadenhof des Wiener Rathauses,

Zeit: Mittwoch, 30. Juli 1969, 11 Uhr.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 28. Juli bis 3. August

=====

24. Juli (RK)

Montag, 28. Juli:

- 17.00 Uhr, 3. Bezirk, Oberer Belvederegarten, Kulturamt der Stadt Wien: 4. Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent und Solist Jaro Schmied (Johann Strauß, Franz Zelwecker, Ludwig Babinski, Herbert Seiter, Pablo de Sarasate, Viktor Hruby und Joseph Hellmesberger)
- 20.00 Uhr, Palais Lobkowitz, Kulturamt der Stadt Wien: 12. Palaiskonzert; Liederabend Eiko Katanosaka (Sopran) - Erlend Hagegaard (Bariton), am Flügel Kurt Rapf (Haydn, Mozart, Mahler, Ravel, Rangström, Werba)

Dienstag, 29. Juli:

- 17.30 Uhr, 15. Bezirk, Märzpark, Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 17.30 Uhr, 21. Bezirk, Wasserpark, Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof, Kulturamt der Stadt Wien: 9. Orchesterkonzert; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent Zdenek Macal (Takács: Ouvertura semiseria op.69; de Falla: "El amor brujo", Ballettsuite; Dvorák: 7. Symphonie d-Moll op.70)

Mittwoch, 30. Juli:

- 17.30 Uhr, 11. Bezirk, Herderpark, Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 19.00 Uhr, Dom St. Stephan, Orgelkonzert
- 20.00 Uhr, Palais Palfy, Kulturamt der Stadt Wien: 13. Palaiskonzert; Maximilian Josef Foessel, Klarinette - Joseph Plon, Klavier (Mozart: Adagio h-Moll KV 540 und Gigue G-Dur KV 574; Wanhel: Sonate für Klarinette und Klavier; Beethoven: Sonate f-Moll op.57; Schumann: Fantasiestücke für Klarinette und Klavier op.73; Paganini: Grande Etude Nr.2 Es-Dur; Reiter: Sonatine für Klarinette und Klavier)

Donnerstag, 31. Juli:

- 17.00 Uhr, 1. Bezirk, Volksgarten, Kulturamt der Stadt Wien: 5. Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent und Solist Jaro Schmied (Johann Strauß, Josef Strauß, Oscar Strauß, John Ketelbey, Emmerich Kálmán, Hans Eichinger und Wilhelm Jurek)

./.

Donnerstag, 31. Juli:

- 17.30 Uhr, 12. Bezirk, Steinbauerpark, Kulturamt der Stadt Wien:
Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 17.30 Uhr, 16. Bezirk, Kongreßpark, Kulturamt der Stadt
Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 20.00 Uhr, Palais Auersperg, Kulturamt der Stadt Wien:
14. Palaiskonzert; "Galante Musik"; Ellen Klein,
Sopran - Vera Schwarz, Cembalo - Eduard Melkus,
1. Violine - Spiros Rantos, 2. Violine - Lilo
Gabriel, Viola - Elisabeth Vogt, Cello (J.J.Fux,
Caldara, Vivaldi, Gluck, Haydn, Mozart)

Freitag, 1. August:

- 17.30 Uhr, 10. Bezirk, Paltramplatz, Kulturamt der Stadt Wien:
Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke
- 17.30 Uhr, 20. Bezirk, Allerheiligenplatz, Kulturamt der
Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof, Kulturamt der Stadt Wien:
10. Orchesterkonzert; Niederösterreichisches
Tonkünstlerorchester, Dirigent Wilhelm Loibner
(Mozart: Symphonie Nr. 31 D-Dur KV 297; Opitz: Suite
auf englische Volkslieder; Rimsky-Korssakow: Suite
"Scheherezade")

Sonntag, 3. August:

- 20.00 Uhr, Theater an der Wien, Theater an der Wien-Gesellschaft:
Operettenkonzert; Orchester des Theaters an der Wien,
Gerda Scheyrer und Marion Briner (Sopran), John
van Kesteren (Tenor), Rudolf Wasserlof (Bariton),
Dirigent Rudolf Bibl (Strauß, Suppé, Lehár, Kálmán
u.a.).

- - -

Nächste Woche in Warschau:

Wiener Gemeindebedienstete bei Maschinschreib - Weltmeisterschaft
=====

24. Juli (RK) Vom 31. Juli bis 9. August findet in Warschau ein Kongreß der INTERSTENO statt, in dessen Rahmen auch die 8. Weltmeisterschaft im Maschinschreiben und ein internationaler Wettbewerb in Stenografie abgehalten wird. Wie immer beteiligt sich auch heuer eine Mannschaft des Österreichischen Stenografenverbandes, der Österreich in der Internationalen Föderation für Stenografie und Maschinschreiben vertritt, an diesem großen Wettbewerb. Die österreichische Mannschaft, der Meister aus den Bundesländern und unter diesen auch Bedienstete der Stadt Wien angehören, wird vom Ehrenpräsidenten der INTERSTENO, Obermagistratsrat Prof. Wilhelm Zorn, und dem Vizepräsidenten dieser Organisation, Amsrat Friedrich Baumgartner, angeführt. Alle teilnehmenden Bediensteten der Stadt Wien haben bereits bei Bundesmeisterschaften oder Gemeindegewettbewerben ausgezeichnete Leistungen vollbracht. In der Jury und bei den Verbesserungsarbeiten helfen bewährte österreichische Fachkräfte mit.

Die Maschinschreibweltmeisterschaft gliedert sich in zwei Teile, und zwar in das Geschwindigkeitsschreiben in der Dauer von 30 Minuten, bei dem je Minute mindestens 360 Anschläge erreicht werden müssen und die Arbeit nicht mehr als 0,5 Prozent Fehler enthalten darf. Bei der Punkteermittlung werden je Fehler 50 Anschläge abgezogen. Schwieriger wird es beim Perfektionsschreiben, das wohl nur zehn Minuten dauert, jedoch darf die Zahl der Fehler ein Promille der Anschläge nicht übersteigen. Für jeden Fehler werden 500 Anschläge abgezogen. Bei diesem Bewerb ist auch die Nervosität unter den Teilnehmern am größten, denn ein einziger Fehler entscheidet bereits über einen guten Platz in der Wertung.

Spitzenkönnen und gute Kondition erforderlich

Beim Stenografiewettbewerb, der in Sprachengruppen abgehalten wird, wird in steigender Geschwindigkeit diktiert, und zwar beginnend mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 250 Silben je Minute, in der zweiten Minute 275, in der dritten Minute 300 und so weiter bis zu einer Geschwindigkeit von 500 Silben je Minute. Hier erfordert die Teilnahme nicht nur ein Spitzenkönnen, sondern auch eine gute Kondition, da eine so lange Schreibdauer auch große körperliche Anforderungen an den Stenografen stellt. Der diktierte Text muß anschließend sofort in Langschrift übertragen werden, wobei die Zahl der Fehler ebenso für die Bewertung und Reihung maßgebend ist wie die erreichte Spitzengeschwindigkeit.

Außerdem wird dieses Jahr erstmalig ein Wettkampf abgehalten, bei dem ein und derselbe Text in verschiedenen Sprachen diktiert wird. Dieser wurde auf Grund seines Inhaltes so zusammengestellt, daß für alle Teilnehmer umfangmäßig die gleichen Bedingungen galten. Auch dieser Text wird mit steigender Geschwindigkeit diktiert. In diesem Bewerb wird ein Sieger, unabhängig von seiner Muttersprache, ermittelt.

Die Teilnehmer aus den Reihen der Bediensteten der Stadt Wien am Stenografiewettbewerb sind Theodor Proksch (Besoldungsamt) und Bertram Hüttner (Gruppenleitung der Geschäftsgruppe II); in Maschinschreiben treten Gerhard Greiner (Magistratsdirektion-Personaleinsatz), Hedwig Krbeck (Magistratsdirektion-Präsidialbüro), Albine Stcher (Anstaltenamt) und Hildegard Tampermeier (Kongrollamt) an.

Während des Kongresses halten prominente Fachleute drei Vorträge, und zwar: Prof. Aliprandi über "Das Maschinschreiben heute und in der Zukunft", Ing. Klancik über "Mathematische Linguistik im Zusammenhang mit der Kurzschrift" und Herr Büttner über "Arbeitsmedizinische und arbeitspsychologische Probleme der schreibenden Berufe".

"Schwitzen und weiterdienen"
=====

24. Juli (RK) Die vom Rathausmeteorologen prognostizierte Julihitze ist mit aller Macht über Wien hereingebrochen. An den Wochentagsbesucherzahlen der städtischen Bäder merkt man, daß viele Wiener zumindest stundenweise Hitzeferien machen können. Für die Gemeindebediensteten heißt es allerdings "schwitzen und weiterdienen". Zwar hat die Stadt Wien schon vor etlichen Jahren den Abteilungsleitern freigestellt, bei großer Hitze Erleichterungen "im eigenen Wirkungskreis" zu verfügen, doch muß dabei vor allem auf die Notwendigkeiten des Dienstes geachtet werden. Da nun in Juli ohnehin viele Beamte gerade Urlaub machen, sind die Abteilungen schwach besetzt. Es ist also nur schwer möglich, die Bediensteten nach Hause zu schicken.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

24. Juli (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Fisolen 6 bis 7 S, Karotten 4 S, Gurken 3 bis 3.50 S je Kilogramm, Häuptelsalat 2 S je Stück.

Obst: Marillen 4 bis 5 S, Pfirsiche 7 bis 8 S, Ribiseln 8 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Stadtrat Pfoch besichtigte Baustelle des neuen "AKH"
=====

24. Juli (RK) Heute vormittag besichtigte Stadtrat Hubert Pfoch die Baustelle des neuen Allgemeinen Krankenhauses. Pfoch wurde auf seinem Rundgang von Stadtbaudirektor Prof. Dr. Rudolf Koller, Gruppenleiter Obersenatsrat Dipl.-Ing. Anton Seda und dem örtlichen Bauleiter, Oberbaurat Dipl.-Ing. Rudolf Foltin, begleitet.

Nächstes Jahr schon werden die Bauarbeiten an den Haupttrakten des neuen AKH beginnen, berichtete Ing. Foltin. Das Hauptgebäude besteht aus einem sechsstöckigen Flachbaukörper und zwei 14stöckigen Bettentrakten mit je 1.000 Betten Kapazität. Das Hauptgebäude, in dem ein Großteil der Universitätskliniken und Labors Unterkunft findet, bedeckt eine Fläche von 32.000 Quadratmeter.

Bei den großen Bauvorhaben, die schon in drei Jahren fertiggestellt sein werden, handelt es sich um die Universitätskliniken für Neurologie, Psychiatrie, die Kinderklinik sowie um einen eigenen Trakt für die Kinderpsychiatrische Abteilung.

Die neue Küche des AKH wird pro Mahlzeit 10.000 Portionen bereitstellen. Die Zentralwäscherei wird 20 Tonnen Schmutzwäsche pro Tag bewältigen. Der Spitalsmüll wird in hygienischen Containern zur Müllverbrennungsanlage Spittelauer Lände transportiert werden. Nur der hochinfektiöse Müll fällt schon im AKH in kleineren Öfen der Vernichtung anheim. Selbstverständlich ist das neue AKH voll klimatisiert. Alle Transporte im Bereich der riesenhaften Spitalsstadt übernimmt eine Elektroförderbahn, die laut Oberbaurat Foltin vor Entgleisungen absolut sicher ist. Die Bahn wird in einem Spezialschacht fahren, in dem sich auch die Kollektoren für sämtliche Versorgungsleitungen befinden. Besonders stolz sind Oberbaurat Foltin und seine Mitarbeiter auf die Riesengarage des AKH, die ebenfalls in drei Jahren benützbar sein wird. Es handelt sich dabei um eine drei Stockwerke-Garage mit einem Fassungsraum für 2.350 Pkw's; sicher die größte derartige Anlage in ganz Europa! Die Garage wird über vier

Ein- und Ausfahrten verfügen, die im Bereich Borschkegasse, innerer und äußerer Gürtel liegen.

Der Haupttrakt des AKH dürfte, wie Stadtbaudirektor Koller ausführte, in zehn bis zwölf Jahren fertiggestellt sein. Bis dahin wurden und werden allerdings auch noch gigantische Sanierungsarbeiten an mehreren Abteilungen vorgenommen. Die erste Frauenklinik, die zweite chirurgische Klinik und das Universitätsinstitut für Anästhesiologie wurden mit einem Aufwand von 185 Millionen Schilling auf den letzten Stand der Technik gebracht. In der I. Medizinischen Klinik, dem von Prof. Dr. Erwin Deutsch geleiteten Weltzentrum der Blutgerinnungsforschung, wurden künstliche Nieren und Speziallaboratorien eingerichtet. Der finanzielle Aufwand betrug in diesem Fall 16 Millionen Schilling. In der zweiten Hals-, Nasen-, Ohrenklinik wurde mit Aufwand von einer Million Schilling eine neue Ambulanz installiert. Alle diese Kosten tragen der Bund und die Gemeinde Wien zu je 50 Prozent, ebenso wie Bund und Gemeinde Wien als Bauherren den Neubau des AKH finanzieren. Die Gesamtkosten des Neubaus belaufen sich auf vier Milliarden Schilling.

Auf der Baustelle sind im Augenblick 600 Arbeiter am Werk, um einen der modernsten Spitalkomplexe der Welt zeitgerecht fertigzustellen. Einen Komplex, der Heimstätte für 11.000 Personen sein wird: Ärzte, Schwestern, Studenten und Patienten.

- - -

Große Baufortschritte auf der Spittelauer Lände
=====

24. Juli (RK) Hochbaustadtrat Hubert Pfoch inspizierte gestern in Begleitung des Leiters der Magistratsabteilung 32 (Maschinenbau-, Wärme- Kälte- und Energiewirtschaft, Heizwerkstätte und Heizbetriebe), Senatsrat Dipl.-Ing. Franz Swaty, die Baustelle des Fernwärmewerkes Spittelau. Die Baufortschritte beim Bau des modernsten europäischen Fernwärmewerkes sind mehr als nur zufriedenstellend. Noch im August wird in dem Riesenschornstein, der noch 20 Meter wachsen muß (Endhöhe 120 Meter), mit der Aufzugsmontage begonnen werden.

Stadtrat Pfoch interessierte sich bei seinem Rundgang in erster Linie für die in begehbaren Kanälen liegenden Rohrleitungen des Fernwärmewerkes. Diese in Europa einmaligen Kanäle sind größtenteils aus Beton vorgefertigt. Die Kosten einer derartigen begehbaren Leitung, zum Beispiel vom Fernwärmewerk bis zum Allgemeinen Krankenhaus, betragen 80 Millionen Schilling. Die Leitungen liegen 20 Meter (drei Stockwerke tief) unter der Straßenoberfläche. Ihre lichte Weite beträgt 400 Millimeter. Die Leitung zum Dianabad-Zentrum, das ebenfalls von der Spittelau versorgt wird, hat sogar eine lichte Weite von 600 Millimeter. In einer 600er-Leitung werden in einer Stunde vier Millionen Liter Wasser transportiert. Der Betriebsdruck des transportierten Wassers beträgt durchschnittlich 20 Atü, die Temperatur 70 bis 150 Grad Celsius. Kondensatoren bewerkstelligen den Druckausgleich zwischen den einzelnen Rohrteilen. Der Preis eines Kondensators beträgt allein 600.000 Schilling.

Im Bereich des Fernwärmewerkes befinden sich fünf 22 Meter hohe Öltanks, die zusammen 20 Millionen Liter des flüssigen Brennstoffs fassen. Sie wurden aus sechs Millimeter dickem Blech hergestellt.

Geheizte Zufahrtsstraße

Eine besondere Attraktion des Fernwärmewerkes ist die geheizte Zufahrtsstraße für Müllabfuhr-Fahrzeuge. Die geheizte Zufahrtsstraße ist erforderlich, um die Anlage immer 100prozentig schneefrei zu halten. Der Müll aus dem Allgemeinen Krankenhaus wird in verschlossenen Spezialcontainern zur Spittelauer Lände transportiert. Die Müllverbrennung erfolgt auf Spezialrosten.

Heuer noch wird das 14stöckige Verwaltungshochhaus, das die Heizbetriebe Wien GesmbH, ein Computer-Zentrum und im Keller eine Wasseraufbereitungsanlage beherbergt, bezogen werden. Die Wasseraufbereitung wird viele Betriebe und die zukünftige Zentralwäscherei des Allgemeinen Krankenhauses mit aufbereitetem Nutzwasser aus der nahegelegenen Donau versorgen.

Selbstverständlich wurde in der Spittelau auf eine leistungsfähige Großgarage nicht vergessen.

Die "Fühler" des Werkes, die Fernwärmeleitungen zum Allgemeinen Krankenhaus, zum Internationalen Studentenheim in der Vegagasse in Wien-Döbling, zur Hochschule für Welthandel, zum Dianabad-Zentrum sowie die dem Donaukanal folgende Leitung haben eine Gesamtlänge von mehr als sieben Kilometer. Die Gesamtkosten des Großprojektes, dessen Fertigstellung im Dezember erfolgen soll, belaufen sich auf eine Milliarde Schilling. In der kurzen Bauzeit von zwei Jahren wurde täglich in eineinhalb Schichten eine Million Schilling investiert.

Stadtrat Pfoch dankte Senatsrat Swaty und seinen Mitarbeitern für ihre Leistungen und erklärte, daß die Wiener Bevölkerung mit Freude von einer derartig großartigen Einrichtung Gebrauch machen werde. Die Arbeit hat sich mehr als gelohnt, wenn man bedenkt, daß nach Fertigstellung des Fernwärmewerkes im Allgemeinen Krankenhaus mehr als 40 die Luft verpestende Kesselhäuser und hunderte Schlote stillgelegt werden können.

Bürgermeister Marek besuchte Heeresgeschichtliches Museum
=====

24. Juli (RK) Heute vormittag besuchte Bürgermeister Bruno Marek die Sonderausstellung "Die Streitkräfte der Republik Österreich 1918 bis 1968" im Heeresgeschichtlichen Museum im Arsenal. Der Direktor des Museums, Dr. Johann Christoph Allmayer-Beck, und der Militärkommandant von Wien, Oberst Josef Gerstmann, führten den Bürgermeister durch die Ausstellung.

Diese Ausstellung zeigt einen Querschnitt durch das österreichische Soldatentum der letzten Jahrhunderte, beginnend mit der Zeit Kaiser Karls V. bis zum gegenwärtigen Stand des österreichischen Bundesheeres.

Das Schwergewicht liegt - dem Motto der Sonderschau folgend - auf den letzten 50 Jahren. Bürgermeister Marek besichtigte eine Reihe historisch und zeitgeschichtlich interessanter Exponate, wie etwa die Landkarte, die von den militärischen Unterhändlern an der italienischen Front bei den Waffenstillstandsverhandlungen 1918 benützt wurde. Auf dieser Karte ist zum ersten Mal die Brennergrenze eingezeichnet.

Die Ausstellung führt dann über den Kärntner Abwehrkampf zu den Ereignissen der Jahre 1934 und 1938 und widmet sich schließlich dem Aufbau des österreichischen Bundesheeres.

Nach dem Rundgang würdigte Bürgermeister Bruno Marek die Gliederung und die historische Treue der Ausstellung. Nach der Eintragung ins Gästebuch des Museums erhielt Bürgermeister Marek als Geschenk Farbproduktionen besonders wertvoller Ausstellungsstücke.

- - -

Die Wasserlage ist gut:

Jetzt sollte man ein Zehntel sparen
=====

24. Juli (RK) Kein Grund zur Besorgnis: Das ist der Kommentar der Wiener Wasserwerke zur derzeitigen Situation von Wiens Wasserversorgung. Und das, obwohl der gestrige Tagesverbrauch 582.000 Kubikmeter ausmachte und die Wasserwerke für heute die Überschreitung der 600.000 Kubikmeter-Marke erwarten. Bisher ist auch die "Sparkasse" in Ordnung, nämlich die 36 Wasserbehälter, die sich über das Wochenende immer wieder zur Gänze füllen. Die Quellschüttung ist nach wie vor zufriedenstellend.

Jetzt, wo die Wiener noch im wahrsten Sinne des Wortes aus dem vollen schöpfen können, wäre allerdings der Zeitpunkt, da durch maßvollen Wasserverbrauch alle Sparmaßnahmen unnötig gemacht werden können, die vielleicht verfügt werden müßten, wenn eine lang anhaltende Hitze- und Trockenperiode eintritt. Die Wasserwerke haben errechnet, daß es genügt hätte, alle in den letzten Jahren verfügten Sparmaßnahmen zu vermeiden, hätten die Wiener ihren Verbrauch an Wasser rechtzeitig um nicht mehr als ein Zehntel eingeschränkt - und zwar genau in dem Stadium, welches im Augenblick erreicht ist: Hitze und Trockenheit, aber gute Quellschüttung und noch volle Behälter.

- - -

Pferdenachmarkt vom 24. Juli

=====

24. Juli (RK) Auftrieb am Zentralviehmarkt O. Auftrieb im Auslandsschlachthof (laut Mitteilung der Magistratsabteilung 60) 14 Pferde aus Jugoslawien, verkauft zum Preis von 10 bis 13. Unverkauft vom Vormarkt 8 Pferde aus Rumänien + 8 Pferde aus Rumänien = 16 Pferde, diese wurden verkauft zum Preis von 8,50 bis 10.

- - -

Rindernachmarkt vom 24. Juli

=====

24. Juli (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Schweinenachmarkt vom 24. Juli

=====

24. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt O. Neuzufuhren 108, davon 108 Durchläufer, Gesamtauftrieb dasgleiche. Verkauft alles.

Marktverkehr: sehr ruhig.

- - -

Der Wald war ein einziger Baum
=====

24. Juli (RK) Zu einer Zeitungsmeldung mit Bild, daß "Ringstraßenbäume dem U-Bahn-Bau weichen" müssen und uralte Bäume auf der Ringstraße fallen - wofür zwischen den Zeilen die Wiener Verkehrsbetriebe und damit der Wiener Magistrat verantwortlich gemacht werden - erklärt die "Rathaus-Korrespondenz": Auf Wunsch des Bundesministeriums für Verkehr als oberste Aufsichtsbehörde muß an Stelle der bisherigen Schwarzenbergsschleife des 71er eine provisorische Schleife errichtet werden. Diese provisorische Schleife macht es nun notwendig, einen einzigen Baum an der Ecke Pestalozzigasse zu fällen, um die notwendige Verkehrsfläche zu schaffen. Das ist sicher bedauerlich, doch leider unvermeidlich. Die Wiener können sicher sein, daß jede Baumfällung genau auf ihre Notwendigkeit geprüft wird. Es gibt genügend Beispiele (Zweierlinie) dafür, daß man sogar Projekte änderte um **Bäume zu schonen.**

- - -